

Huldigung an Schiller

Autor(en): **Jakubzik, Ulrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **131 (2005)**

Heft 3

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-599749>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Politgestöber

Als wäre Schiller ein Zeitgenosse von uns, lassen sich seine Zitate auf die heutigen Politiker und ihr Wirken problemlos und aktuell anwenden. Eine Auswahl:

Ich hab hier bloss ein Amt und keine Meinung.

Was ist der langen Rede kurzer Sinn?

Ein guter Abgang ziert die Übung.

Mit der Dummheit kämpfen Götter selbst vergebens.

Wir könnten viel, wenn wir zusammenstünden.

Erst handeln und dann reden.

Verbunden werden auch die Schwachen mächtig.

Man sollt' den Tag nicht vor dem Abend loben.

Egoismus ist Einsamkeit.

Was kein Verstand der Verständigen sieht,
das übet in Einfalt ein kindlich Gemüt.

Die Axt im Haus erspart den Zimmermann.

Peter Reichenbach

Huldigung an Schiller

«Die Axt im Haus erspart den Zimmermann»
So Schillers <Tell>. – Das regt doch weiter an:

Schon das Haus selbst erspart Verlassenheit
Der Zaun ums Haus erspart den Nachbarstreit.

Gewehr im Haus erspart den Rechtsanwalt
Die Scher' im Haus erspart den Schneider bald.

Der Hund im Haus erspart die Schliessanlage
Die Katz' im Haus erspart die Mäuseplag'.

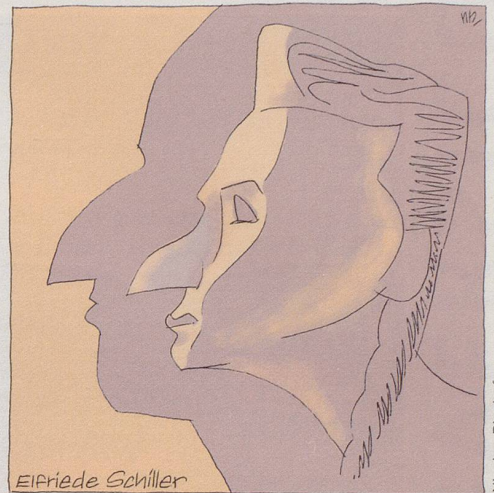
Das Bad im Haus erspart die Urlaubswelt
Das Holz vorm Haus erspart die Winterkält'.

Zeitung im Haus erspart Klosettpapier
Telefon im Haus erspart das Schreiben Dir.

Fernseh'n im Haus erspart des Denkens Fluch
E-Mail im Haus erspart das Märchenbuch.

Das Kind im Haus erspart die Langweil'
Und Glück im Haus erspart das Leid allweil.

Ulrich Jakobzik



Emma an Schiller

Wie Sie uns Frauen beschrieben,
so sind wir nicht geblieben –
wir sind nicht züchtig,
und nicht hehr,
wir frohlocken
auch nicht mehr
und flechten keine Rosen.
Stattdessen demonstrieren wir
oder diskutieren hier,
schneiden alte Zöpfe ab
und tragen lange Hosen.

Irène

Mai 2005

Der Schiller-Boom
wird immer schriller.

Juni 2005

Um Schiller wird's
nun wieder stiller.

Lothar Otto

